

Erscheinungstag
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Akenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:
die dreizehnpaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Flg.

Insertionsannahme
bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachstehende Personen zu Gemeindebeamten gewählt und von mir bekräftigt worden sind:

a. als Ortsrichter:

1. der Gutsbesitzer Hermann Reiche zu Dölkau für die Gemeinde Dölkau;
2. der Landwirth Wilhelm Becker zu Tragarth für die Gemeinde Tragarth;
3. der Landwirth Gottlieb Buschendorf in Spergau für die Gemeinde Spergau.

b. als Gerichtsschöppe:

Der Schafmeister Eduard Emmerich zu Nobelwitz für die Gemeinde Nobelwitz.
Merseburg, den 4. Januar 1890.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Unter dem **Hindviehbestande** des **Nitterguts Delitz a/Berge** ist die **Lungenseuche** ausgebrochen.

Neutirchen, den 6. Januar 1890.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.
Georg v. Zimmermann.

Unter dem **Ochsenbestande** des dem **Amtsrathe von Zimmermann in Benkenhof** gehörigen Freigutes in **Schotterei** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Großgräfendorf, den 7. Januar 1890.

Der Amtsvorsteher.

Auf dem **Nittergute Beuchlitz** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Solleben, den 4. Januar 1890.

Der Amtsvorsteher.
Weise.

Merseburg, den 9. Januar 1890.

Die Kaiserin Augusta.

Die edle Gestalt und die reichen Geistesgaben der Kaiserin Augusta finden in den zahllosen Nekrologien, welche der hohen Dahingeshiedenen gewidmet sind, allenthalben die gerechteste Würdigung. Auch der Deutsche Reichstag hat der Bewerdigten in seiner ersten Sitzung gedacht, welche er am Mittwoch nach Schluß der Weihnachtsferien abhielt. Präsident von Lwow hob in warmen Worten die Tugenden und Verdienste der Kaiserin hervor und zum Zeichen der Trauer vertagte sich nach diesen Gedenkworten das Haus. Durch Kaiserlichen Erlaß ist eine Landestrauer von sechs Wochen angeordnet. Bis zum Tage der Beisetzung dürfen öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Die Hoftrauer ist auf drei Monate festgesetzt, die Armeetrauer soll in derselben Weise, wie bei Ableben Kaiser Wilhelms I. erfolgen. Donnerstag Abend 9 1/2 Uhr wird am Sarge der Kaiserin im königlichen Palais eine Todtenfeierlichkeit stattfinden, welcher das Kaiserpaar und alle Fürstlichkeiten beiwohnen werden. Die Predigt hält der Oberhofprediger Dr. Kögel. Nach Beendigung

der Feierlichkeit erfolgt die Ueberführung der sterblichen Hülle nach der Kapelle des königlichen Schlosses, wo die Leiche aufgebahrt wird. Am Sonnabend Abend wird voraussichtlich die Ueberführung nach dem Charlottenburger Mausoleum stattfinden, die unter großem Ceremoniell erfolgen wird. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten werden Vertreter aller Fürstenhöfe erwartet; die nahen Verwandten, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinzessin Louise von Preußen und andere sind in Berlin bereits angekommen, die Kaiserin Friedrich wird am Freitag erwartet. Professor Anton von Werner hat auf Wunsch des Kaisers von der Verstorbenen unmittelbar nach ihrem Hinscheiden eine Skizze angefertigt. Das Sterbezimmer der Kaiserin Augusta liegt in der ersten Etage ihres Palais nach dem Opernplatze hinaus. Die Leiche ruhte am Mittwoch noch in ihrem Bette, das von einem weißen Häubchen umrahmte Antlitz ist wie in friedlichem Schlummer nach der rechten Seite geneigt. Die linke Schulter ist mit einer vollblättrigen Theerose, die Brust mit Rosen- und Blumenranken geschmückt, das Arrangement ist von der Großherzogin von Baden getroffen. Die Hände der Kaiserin ruhen ausgestreckt auf einer weißen Tülldecke, die den Körper bedeckt. Zu Häupten der Leiche brennt auf einem kleinen Tischchen ein Lämpchen, am Fußende des Bettes ruht ein prächtiger Kranz. Die Nachtwache haben vier Schwestern aus dem Augustahospital, während Krongardisten an den Thüren Wache halten. Zahllose, kostbare Kränze und Blumenpenden für die Bewerdigten sind bereits im Palais abgegeben; die Blumenpende des Augustahospitals trug die Inschrift: „Der Priesterin oder Menschenliebe.“ Vormittags 10 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin im Palais, besuchten das Sterbezimmer und konfirirten dann mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden über die Formalitäten des Leichenbegängnisses. Am Nachmittag erschien der Kaiser wiederum, um der Aufbahrung der Leiche im Balkonzimmer des Palais beizuwohnen. Der Paradezug ist ähnlich dem für Kaiser Wilhelm I., mit Rothem Sammet überzogen und mit goldenen Kronen beschlagen. Abends 8 Uhr fand wieder ein Trauergottesdienst im Beisein der ganzen kaiserlichen Familie statt.

Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Augusta nach Charlottenburg ist auf Sonnabend Mittag festgesetzt; voran geht Gottesdienst in der Schlosskapelle. Der Trauerzug wird von Militär eskortirt werden, der Kaiser und alle Fürstlichkeiten werden dem Sarge folgen. Die Eröffnung des Testaments der verstorbenen Kaiserin hat am Dienstag Abend 7 Uhr in Gegenwart des Justizministers von Schelling, des Ministers des königlichen Hauses von Wedell, des badiſchen Gesandten Freiherrn Marschall von Lieberstein und des Direktors des Hausministeriums von Bötticher stattgefunden. Die Hinterlassenschaft geht zu gleichen Theilen an die Großherzogin von Baden und die Kinder

Kaiser Friedrichs. Schloß Babelsberg erhält der Kaiser. — Das Kapitel des Schwarzen Adlerordens, welches am 18. Januar im Berliner Schlosse stattfinden sollte, ist aufgehoben.

Bermischte politische Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. Der deutsche Kaiser hat von allen deutschen Fürsten, den Kaisern von Rußland und Oesterreich, der Königin von England, dem Könige von Italien und dem Papste Leo XIII. sehr herzliche Beileidstelegramme erhalten. Präsident Carnot hat den deutschen Vertreter in Paris erjucht, dem Kaiser den Ausdruck seiner Trauer und vollen Theilnahme zu übermitteln. — Kaiser Wilhelm besuchte am Mittwoch wiederholt das Palais der Kaiserin Augusta und hörte inzwischen im Schlosse zahlreiche Vorträge. In Audienz empfangen wurden u. a. der Admiral Fehr. von der Goltz, Staatssekretär von Heusinger, Geh. Rath, von Lucanus, General von Hahnke. Auch der Großherzog von Baden besuchte seinen kaiserlichen Neffen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden, weiter oben schon erwähnten Erlaß: „Ich bestimme hierdurch, daß die Landestrauer um Ihre Hochselige Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf sechs Wochen eintritt. Öffentliche Musiken, Lustbarkeiten, Schauspielfeststellungen sind bis zum Tage der Beisetzungsfeier einschließlich verboten. Die Landestrauer beginnt mit dem heutigen Tage. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 8. Januar 1890. Wilhelm R. Für den Präsidenten des Staatsministeriums, von Maybach.“ Weitere Erlasse ordnen die Anzüge der Beamten und Hofstaaten während der Trauer, die Trauerordnung bei der Armee x. — An den deutschen und ausländischen Fürstenhöfen sind die üblichen Hoftrauern angeordnet. Für den Tag der Beisetzung sind vielfach die Lustbarkeiten verboten.

— Die Kaiserin Friedrich hat am Mittwoch mit den Prinzessinnen Viktoria und Margaretha von Preußen Rom verlassen und über Florenz-Berona die direkte Rückreise nach Berlin angetreten, um den Beisetzungsfeierlichkeiten für ihre Schwiegermutter, die Kaiserin Augusta, beizuwohnen. König Humbert gab den von einem neuen, schweren Trauerfalle betroffenen fürstlichen Damen das Geleit zum Bahnhofe.

— Fast die gesammte französische Presse widmet der Kaiserin Augusta, welche sich in hohem Maße auch für französische Litteratur, Kunst und Wissenschaft interessierte, theilnahmvolle Nachrufe. Bis in die letzten Jahre hatte die Kaiserin stets einen geborenen Franzosen zum Vorleser. — Auch alle Londoner Zeitungen bringen anläßlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta sympathische Beirartikel und heben insbesondere die große Wohlthätigkeit und die Verdienste der Verstorbenen um die Krankenpflege im Kriege hervor. Die Morning-Post bemerkt, daß die Gefühle des mit Deutschland

eng verbundenen Hofes und Landes von Großbritannien bei diesem, wie bei jedem Anlaß von nationaler Bedeutung in natürlichem Einklang ständen mit den Gefühlen des deutschen Volkes. Allerhöchst herzlich äußern sich die Wiener Blätter, die einstimmig die Frömmigkeit, den Wohlthätigkeitssinn und die Nächstenliebe der Verbliebenen hervorheben. Sie betonen, alle Völker Oesterreich-Ungarns nähmen innigen Antheil an dem Verlust, welcher den deutschen Kaiser und das deutsche Volk betroffen, wie ja auch Deutschland im verflochtenen Jahre einmüthig an der Trauer seines treuen Bundesgenossen theilgenommen habe.

Der Generaloberst von Pape, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, wird in diesem Jahre sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Vor ihm konnten als aktive Offiziere dieses seltenen Fests außer Kaiser Wilhelm I. bis jetzt nur die Feldmarschälle Grafen Wrangel, Moltke und Blumenthal feiern.

Staatssekretär von Bötticher, welcher dem Reichskanzler in Friedrichstraße einen Besuch abgestattet hatte, ist von dort nach Berlin zurückgekehrt. Man geht wohl nicht fehl, wenn man glaubt, daß in Sachen des Sozialistengesetzes und über den Termin der Neuwahlen für den Reichstag nunmehr definitive Bestimmungen getroffen sind.

Nach der Meldung eines Viefelfelder Blattes soll sich der Kaiser in schärfer Form gegen die Kandidatur Hammerstein in Viefelfeld ausgesprochen haben. Die Rhein. Westf. Ztg. giebt diese Meldung in der Form wieder, daß Geheimrath Dr. Hinzpeter beim Kaiser angefragt habe, ob es wahr sei, daß der Kaiser, wie die Konserwativen behaupten, die Kandidatur Hammerstein gebilligt habe, worauf der Monarch antwortete, er sei empört über solche Behauptung.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammer, welcher schon längere Zeit kränkelt, ist neuerdings noch von einer heftigen Lungenentzündung befallen worden.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf zugegangen, betr. die Errichtung einer Postdampferverbindung mit Ostafrika. Derselbe lautet: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung einer regelmäßigen Postdampfschiffverbindung zwischen Deutschland und Ostafrika auf eine Dauer bis zu zehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission zu übertragen und in dem hierüber abzuschließenden Vertrage eine Beihilfe bis zum Höchsthbetrage von jährlich 900000 Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen. § 2. Der in § 1 bezeichnete Vertrag muß die in der Anlage zusammengestellten Hauptbedingungen enthalten und bedarf zu seiner Gültigkeit der Genehmigung des Bundesrathes. Der Vertrag, sowie die auf Grund desselben geleisteten Zahlungen sind dem Reichstage bei Vorlage des nächsten Reichshaushaltsetats mitzutheilen. § 3. Der nach § 1 zahlbare Betrag ist in den Reichshaushaltsetat einzustellen.

Die in § 2 des Gesetzentwurfs bemerkte Anlage lautet: Die Fahrten müssen in Zeitabschnitten von längstens vier Wochen stattfinden. Die Bestimmung der anzulauenden Häfen erfolgt durch den Reichskanzler. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf mindestens 10¹/₂ Knoten im Durchschnitt festzusetzen. 2) Die in die Fahrt einzustellenden Dampfer müssen vor ihrer Einstellung durch von dem Reichskanzler zu ernennende Sachverständige abgenommen werden. Neue Dampfer müssen auf deutschen Werften nach vom Reichskanzler zu genehmigenden Plänen gebaut sein. 3) Für ungerathene Fahrten werden entsprechende Abzüge von der Fahrbeihilfe gemacht. 4) Die Dampfer führen die deutsche Postflagge und befördern die Post nebst den etwaigen Begleitern ohne besondere Bezahlung. 5) Der Zeitpunkt für den Beginn der Fahrten wird vom Reichskanzler mit dem Unternehmern vereinbart. Insofern es sich nach seinem Ermessen zur Beschleunigung des Beginnes empfiehlt, vorläufig Fahrten auch in anderen, als vierwöchentlichen Zeitabschnitten stattfinden zu lassen, ist den Unternehmern hierfür Zahlung nach dem Verhältnis der vertragsmäßigen Fahrbeihilfe zu leisten. 6) Zur Sicherstellung der Erfüllung

der Vertragsverbindlichkeiten ist, soweit erforderlich, den Unternehmern die Bestellung einer Kaution aufzuerlegen.

In Mainz haben in der Angelegenheit des Unterpfandes beim dortigen Artilleriedepot in der jüngsten Zeit wieder zahlreiche Vernehmungen stattgefunden, es ist aber noch nicht gelungen, alle Beteiligten zu überführen, da verschiedene Angekludigte mit Rücksicht darauf, daß die Unterschlüsse schon vor Jahren zum Theil stattgefunden haben, den Verjährungseinwand machen.

Wien, 9. Januar. Die Ausgleichskonferenzen in Wien zwischen Deutschen und Tschechen dauern fort, aber mit jedem Tage werden die Aussichten auf Erfolg geringer. Die Deutschen können und wollen ihre alten und berechtigten Forderungen nicht aufgeben, und mit dem Entgegenkommen der Tschechen sieht es nur schwach aus. Wahrscheinlich werden die Konferenzen Ende dieser Woche resultatlos geschlossen werden. — Wiener Blätter lassen sich aus Konstantinopel berichten, die türkische Regierung werde eine neue weitgehende Amnestie für die kretensischen Aufständischen bewilligen.

London, 9. Jan. Die Nachrichten über den Ton der Note, welche der englische Ministerpräsident Lord Salisbury neuerdings nach Lissabon gerichtet hat, sind stark übertrieben gewesen. Die britische Regierung fordert im bestimmten, aber ruhigen Tone die Heimberufung des portugiesischen Majors Serpa Pinto, dem sie die ganzen jetzigen Wirren in Massafanda zuschreibt. Weiter sollen die portugiesischen Truppen in die Stellung zurückgehen, die sie vor Beginn der Feindseligkeiten einnahmen. Die portugiesische Regierung ist hiermit einverstanden, vorausgesetzt, daß England dasselbe thut. — Die Königin Victoria von England nimmt ihres rheumatischen Leidens wegen im Frühjahr in Gomburg einen längeren Kuraufenthalt. Wegen einer zu mietenden Villa sind bereits Verhandlungen eingeleitet. — Stanley hat nach London die Nachricht gelangen lassen, er könne nicht vor Mitte Februar dort ein treffen.

Paris, 9. Januar. Der österreichische Botschafter Graf Sopsos in Paris erklärt, das von einzelnen Journalen verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Abdankung Kaiser Franz Joseph sei ein unpassender Scherz. — Das Pariser Gericht verhandelte bei verschlossenen Thüren gegen den Franzosen Banault, der angeblich ein Lebelgewehr nach Berlin hat liefern wollen. — Einige Heßblätter, namentlich die „Lanterne“, regen sich sehr auf über die Bedeutung des „Temps“, Carnot könnte sich beim Regierungsjubiläum des Königs Leopold in Brüssel mit Kaiser Wilhelm begegnen. Diese Schmach, declamieren sie, müsse der Ehre Frankreichs erpart bleiben. Es ist ja auch noch gar nicht so weit. — Verschiedene Journale verlangen, die Regierung solle den Tod des Königs von Dahome benutzen, um dies westafrikanische Königreich zu annektieren.

Petersburg, 9. Januar. Durch Befehl des Ober-Polizeimeisters von Warschau sind 70 Ausländer darunter 17 Preußen und 31 Oesterreicher, ausgewiesen. Dieselben müssen unverzüglich das russische Gebiet verlassen.

Brüssel, 9. Januar. Indischen Nachrichten zufolge soll es mit der Blolade von Asch Ernst werden. 18 Schiffe sind hierfür bestimmt. Die holländische Bahngesellschaft stellte zahlreiche Güterzüge ein, angeblich wegen der Influenza, thatsächlich aber wegen Mangels belgischer Kohle.

Rom, 9. Januar. Aus dem Vatikan verlautet, der Papst beginne in Sachen der Reform der frommen Stiftungen eine unmittelbare politische Agitation, an dem ein vertrauliches Rundschreiben des Kardinalvikars alle italienischen Bischöfe anweise, auf die konserwativen Senatoren einzuwirken, damit der Senat die Vorlage verworfe.

Reichstags-Verhandlungen.

38. Plenarsitzung am 8. Januar Nachm. 1 Uhr.

Präsident v. Pöschke eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten, während die Mitglieder sich von den Sitzen erheben, mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Wir nehmen unsere Beratungen wieder auf unter dem tief schmerzlichen Eindruck eines schweren Trauerfalles, den Sr. Maj. der Kaiser, Allerhöchstdessen Haus und das Vaterland getroffen. Ihre Majestät

die Kaiserin Augusta, die vielgeliebte Großmutter unseres kaiserlichen Herrn, die treue Mutter des vereinigten Reiches Friedrich, die durch fast 60 Jahre treue Lebensgefährtin des hochseligen großen Kaisers Wilhelm, die erste deutsche Kaiserin ist gestern Nachmittags 4¹/₂ Uhr aus diesem Leben abgerufen worden.

Meine Herren! Als Kaiserin und als Frau hat die Heimgangene, ein leuchtendes Vorbild auf dem Thron, in unvorstellbarer Staudhaftigkeit und Treue ihrer Pflicht gelebt. Nicht förmliche Leiden, nicht furchtbarer Lage, nicht sorgenvolle Zeiten, nicht das Orestialalter haben sie hindern können, zu helfen und Hilfe anzuregen, wo Wunden zu verbinden, wo Kranke zu pflegen, wo Noth zu lindern, wo Werte der christlichen Liebe, der Humanität, ideale Werte zu fördern waren. Das zum Gemeingut fast aller Nationen gewordene „Roths Kreuz“, die Sammlung der Thätigkeit der Frauen zu helfender, gemeinnütziger Liebe sind Ihre bis zur letzten Stunde gelebten Werk. Wie Ihre Name eng verbunden war mit einer für unser Vaterland gemauerten und großen Zeit, so wird die dankbare Erinnerung an Sie und Ihre Werte in den deutschen Herzen fortleben. — Sie ruhe in Frieden!

Der Reichstag hat herzlich das Verlangen, Sr. Majestät dem Kaiser schmerzlichen Ausdruck zu geben von der heftigen Theilnahme, die uns erfüllt. Ich nehme an, daß das Haus seine Präsidium beauftragen wird in dieser Beziehung das Weiter zu veranlassen. — Ich konstatire Ihre Zustimmung und werde demnach das Eröfnerliche in die Wege leiten.

Meine Herren! Wie ich die Stimmung im Hause und im Reiche beurtheile, ist heute kein Tag zur Erhebung laudender Gesänge; ich schlage deswegen vor, unsere Sitzung auszusparen und — da ich glaube, Ihre Zustimmung erkennen zu können, schlage ich Ihnen weiter vor, wieder zusammenzutreten in morgen Mittag 12 Uhr, um in die heutige Tagesordnung einzutreten. — Das Haus ist damit einverstanden, ich schliesse die Sitzung. — Schluß der Sitzung 1 Uhr 25 Minuten.

Stadt, Provinz und Umgegend.

† Merseburg, 9. Januar. (Provinzial-Landtag.) 4. Plenarsitzung Mittwoch den 8. Januar 1890. Der Vorsitzende, Graf Stolberg-Wernigerode eröffnet die Versammlung um 1 Uhr. Bevor in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten wird, hört die Versammlung folgende Rede des Vorsitzenden stehend an:

Meine Herren! Wir treten heute zur Sitzung zusammen unter dem Eindruck eines Ereignisses, welches nicht nur im ganzen weiteren und engeren deutschen und preussischen Vaterlande die aufrichtigste tiefste Trauer hervorruft, welches auch gewiß weit über diese Grenzen hinaus mitfühlende warme Theilnahme erwecken wird.

Es hat Gott gefallen, gestern Ihre Majestät die verewittete Kaiserin und Königin Augusta aus diesem Leben abzuberufen. Wir betrauern in der dahingeschiedenen Allerhochseligsten Frau die Wittwe unseres unergieblichen großen und weisen Kaisers Wilhelm I., Majestät glorreichen Angebens. Wir betrauern aber auch in ihr persönlich eine Fürstin, die in ihrer hohen Stelle auf dem Throne ihren Beruf vor Allem darin bekannt und betätigt hat, Alles Gute und Edle zu befördern und anzuregen, eine Schützerin, Trösterin und Helferin aller Kranken, Elenden und Hilfsbedürftigen zu sein. Das Andenken dieser hohen Frau wird in den weitesten Kreisen immer ein lebendiges und dankbares bleiben. Meine Herren! Sie haben sich bereits erhoben. Der Landtag spricht dadurch seine ehrfurchtsvolle Theilnahme an dem Trauerfalle aus, der unser Allerhochseligstes Königshaus betroffen hat, seine persönliche Theilnahme auch an der Trauer, die durch das ganze Land geht.

Im Anschluß hieran beschließt die Versammlung auf Antrag des Abg. Bötticher, der Trauer der Versammlung durch eine Adresse an Sr. Majestät Ausdruck zu geben.

Hierauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten: Punkt 1. Die Vorlage betr. die Einrichtung und Unterhaltung eines Sorten-Obstgartens mit Baumschule, wird mit großer Majorität angenommen, nachdem der Abgeordnete v. Jagow die Vorlage befürwortet und Hr. Lucius v. Wallhausen einen erstmaligen Zusatz des Ministers für Landwirtschaft in sicherer Aussicht gestellt hat, und glaubt daß ein solcher auch in den späteren Jahren bewilligt werden kann und wird. Zu Punkt 2. Berathung über den Verwaltungsbericht des Provinzial-Ausschusses für 1. April 1887/89, wird das Wort nicht verlangt. Punkt 3. In der zweiten Berathung der Vorlage betr. die Abänderung der Reglements der Provinzial-Trennanstalten bezüglich der Höhe der Unterhaltungskosten werden die Vorschläge des Provinzial-Ausschusses pro anno für 1. Klasse 1600 M., für 2. Klasse 800 M., für 3. Klasse a. für Landarme pp. 240 und b. für alle übrigen Geistes-

ranke 400 M. angenommen; auch ein Nachlaß bis 600 M. für Kranke bewilligt, die zahlungs-fähig aber ihren Lebensverhältnissen nach sich nicht zur Unterbringung in dritter Klasse eignen. Zu Punkt 4. Zweite Berathung der Vorlage betr. die Ermächtigung des Provinzial-Ausschusses zur Festsetzung des Zinsfußes nach dem jeweiligen Stande des Geldmarktes für die aus dem Kapitalien-Verwaltungsfonds für die Fälligkeiten der Provinz anliegenden Gelder, und ebenso zu Punkt 5. Zweite Berathung der Vorlage betr. die Ermächtigung zur event. Ausführung einiger Vorschriften des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung, wird das Wort nicht verlangt. Bei Punkt 6 betreffend die Regelung der Eigentums-Verhältnisse an dem ehemaligen Justiz-amts-hause zu Barby wird beschloffen, die Sache auf sich beruhen zu lassen und keine weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. Endlich Punkt 7: Erstwahl für ein Mitglied der Kommission zur Ausübung des Pollaturrechtes für die Gräflich von Voß-Buchische Stipendienstiftung. Auf Antrag des Abg. Vöttcher wird der Abgeordnete v. Voß als Mitglied der Kommission gewählt. Schluß der Sitzung gegen 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, 12. Uhr Mittags.

† Merseburg, 9. Januar. Der preussische Kultusminister hat an sämtliche Bezirksregierungen folgende Verfügung gerichtet: „Es ist bemerkt worden, daß die Magistrate größerer Städte bei Besetzung erledigter Lehrstellen an Volksschulen vorzugsweise jüngere, zum Theil ganz junge Lehrer berufen. Ein solches Vorgehen kann einer geüblichen Entwicklung des Volksschulwesens leicht nachtheilig werden. Zudem es die Landhullehrer und die Lehrer der kleineren Städte der Aussicht auf den Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte beraubt, muß es die an sich schon hier und da vorhandene Abneigung der Lehramtsbewerber gegen die Uebernahme ländlicher Stellen vermehren; außerdem würde es, wenn es allgemein würde, die gegenwärtige Wechselwirkung zwischen städtischen und ländlichen Schulen aufheben. Ehe ich jedoch einer mir in dieser Beziehung gegebenen Anregung entsprechend, allgemeine Anordnungen treffe, wünsche ich zu wissen, ob das bezeichnete Verfahren der Magistrate wirklich einen Umfang gewonnen hat, welcher das Einschreiten der Aufsichtsbehörden angezeigt erscheinen läßt. Dem bezüglichen Bericht will ich vor dem 1. April 1890 entgegensehen.“

† Merseburg, 9. Januar. Der Mangel an Volksschullehrern macht sich auch in unserer Provinz recht bemerkbar. Wie die Abgangs-prüfungen an den einzelnen Seminarien des Regierungsbezirks Merseburg ergeben, ist die Zahl der einstweilen anzukommenden Lehrer erheblich geringer als in den letzten Jahren. Gegen 100 Stellen dieses Aufsichtsbezirks sind wegen Mangel an Lehrkräften unbesetzt. Die Zahl der Seminariisten ist von 1878—1888 (nach der Statistik von Dr. Schneider und Dr. A. Peter-Heide) von 9400 auf 8500 gefallen, obgleich die Zahl der zu unterrichtenden Kinder von 1878 bis 1886 um 65 000 stieg. Die königliche Regierung sieht sich veranlaßt, wieder sogenannte „Wilde“ (die sich noch keiner Prüfung an einem Seminar unterzogen) als Lehrer anzustellen, um dem wachsenden großen Uebelstande einigermaßen abzuhelfen. Auch in den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau, Pommern, Ost- und Westpreußen und besonders in Posen herrscht großer Mangel an Lehrkräften. In ganz Preußen sollen nicht weniger als 10 347 Volksschullehrer fehlen.

† Merseburg, 9. Jan. Zwei Sonnenfinsternisse und eine Mondfinsternis bringt uns das Jahr 1890. Bei uns wird hiervon nur die erste Sonnenfinsternis sichtbar sein. Dasselbe ist eine ringförmige und ereignet sich am 17. Juni Vormittags. Ihren Anfang nimmt sie gegen 8 Uhr im Atlantischen Ocean, nahe dem Aequator, südwestlich vom Kap Palmas, zieht über die nördliche Hälfte Arikas, über Europa und Asien ausschließlich seiner nordöstlichen Spitze und endet um 1 Uhr 49 Min. auf der Höhe von Madras. Für Deutschland erscheint diese Finsternis nur als partielle. Die zweite Sonnenfinsternis, welche sich hauptsächlich auf die südlichen Polargegenden erstreckt, findet am 12. December statt; sie ist eine ringförmige

bezw. totale und nimmt mit geringen Abweichungen einen Lauf ähnlich der vorigen. Die Mondfinsternis ist eine partielle; sie dauert 18 Minuten und findet am 26. November Nachmittags statt.

† Merseburg, 8. Januar. Bei der leider noch immer weiter um sich greifenden Influenza-Epidemie dürfte die Ansicht einer Capicität wie des Prof. Weber in Halle über diese Erkrankung von allgemeinerem Interesse sein. Mit Sicherheit beobachtet, so äußerte sich Prof. Weber, wurde die Influenza zum ersten Mal im Jahre 1510; seit dieser Zeit sind im Ganzen 90 Epidemien beobachtet worden. Stets wie auch diesmal verbreitete sich die Epidemie, die übrigens schneller fortschreitet wie Cholera, Pocken oder Pest, von Osten nach Westen; und da sie also von Rußland zu uns kam, wurde sie früher als russischer Katarch bezeichnet. Mit einem plötzlichen Temperaturwandel hängt die Krankheit nicht zusammen; vielmehr entsteht sie wahrscheinlich durch Uebertragung eines Ansteckungstoffes, der nicht mit der Luftströmung sich fortpflanzt sondern durch Erkrankte und ihre Ausatmungsluft weiter getragen wird. Daber schreitet die Influenza auch auf den am meisten benutzten Verkehrswegen vorwärts, und deshalb werden auch die größeren Städte die Centren des Verkehrs, zuerst betroffen, dann erst das flache Land. Und wenn die Influenza sich heute viel schneller ausbreitet als bei ihrem früheren Auftreten, so ist der Grund darin zu suchen, daß die Eisenbahnen den ganzen Verkehr so außerordentlich beschleunigt haben. Während diese Epidemie früher ein Jahr brauchte zu ihrem Weg um die Erde, hat sie diesen Weg diesmal in ca. 3 Monaten beinahe vollendet. — Der Krankheitsreizer scheint auch bei dieser Erkrankung ein Pilz zu sein. Vor einigen Jahren wurde im Nasenschleim ein solcher auch entdeckt; jedoch ist seitdem nichts Sicheres nachgewiesen worden. Aber bei dem heutigen Stande der Bacteriologie ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir eines Tages mit der Entdeckung der Influenza-Erregers überrascht werden. — Die Symptome der Krankheit sind ja heute allgemein so bekannt, daß kaum weiteres darüber gesagt zu werden braucht. Der Verlauf der Erkrankung ist meist günstig; ungünstige Ausgänge treten leichter ein bei schon vorhandenen Lungen- oder Herzleiden. Bei der Behandlung hat sich außer Chinin noch Antipyrin und namentlich Rheuacetin bewährt.

† Jena, 3. Jan. In Folge Blutvergiftung ist ein kräftiger Knabe von 15 Jahren, der sich am Knöchel eine unbedeutende Schramme beim Schlittschuhlaufen zugezogen, gestorben. Es stellten sich nach einigen Stunden Beulen an verschiedenen Stellen des Körpers ein; er wurde dann sofort nach Jena zu Professor Kriebel gebracht und von diesem schnelligst operirt, leider zu spät.

† Koburg, 6. Jan. Ein trauriges Ende nahm ein Arbeiter der Holzaspel'schen Fabrik im benachbarten Grub. Derselbe legte sich im Rauch in eine der Trockenstuben der Fabrik, deren Temperatur auf 50 bis 60 Grad erhalten wird. Nicht eher merkte der Betreffende, daß er auf einem Dampfrohr lag, bis Kopf und Hemd total verbrannt waren und große Brandwunden die betreffenden Körpertheile bedeckten. Von anderen Arbeitern, die beim Zammern hörten, ins Freie verbracht, beging der Unglückliche die Thorheit, sich in Hemd und Hose längere Zeit auf ein im Hofe stehendes Faß zu setzen, wodurch er sich ein hitziges Fieber zuzog, dem er bald darauf erlag.

Bermischte Nachrichten.

* (Französische Sprachbrocken.) Von allen in unserer Umgangssprache gebräuchlichen französischen Wörtern wird keins so oft gebraucht und ist keins so überflüssig, außer etwa vis-à-vis, wie die Präposition à. Bei Schaustellungen heißt es: „Entritt (wenn nicht Entree) à Person 1 Mark; bei Verkaufsanzeigen: Frische Hasen à 3 Mark, Seidenzeuge à Meter 2 Mark, Stück für Stück à 25 Pfennige. Und doch entspricht unser „zu“ dem französischen Worte in jedem Falle, wo nicht der bloße Artikel schon ausreicht, also „Entritt“ die Person 1 Mark, „Hasen zu 3 Mark, Zeug das Meter 2 Mark, Stück für Stück 25 Pfennige“ u. f. w. Wes-

halb fremde Worte gebrauchen, wo wir mit deutschen reichlich ebensoweit kommen?

(Ein Beispiel von republikanischer Einfachheit der Sitten) führt der Barier „Intransigant“ an. Der Ceremonienmeister Graf d'Ormesson schloß einen Brief an den Kammerpräsidenten Floquet wie folgt: „Gehnehmigen Sie, Herr Präsident, meine hochachtungsvollsten Gesinnungen.“ Herr Floquet beschwerte sich wegen dieses Briefschlusses bei dem Minister des Auswärtigen, Spuller, und fügte bei, seiner Stellung käme die Wendung zu: „Geruhen Sie, Herr Präsident, die Hul-digung meiner tiefsten Verehrung entgegenzunehmen.“ Herr Spuller erkannte die Berechtigung dieser Forderung an, Graf d'Ormesson bekam seinen Rüssel und mußte den Brief noch einmal abschreiben.

See- und Marine.

— Die deutschen Militär-Effekten-Fabriken werden dem-nächst wieder rege Thätigkeit entfalten müssen. Es gilt die großen Patronentaschen herzustellen, welche eine Infanterie neben den zwei bisherigen, vorn an der Koppel zu tragenden Taschen erhalten soll. Bisher war bekanntlich der Referentorath an Patronen in Weibsbildern untergebracht, welche in Seitenfasen des Tornisters gehetzt wurden. Mit dem erhöhten Bedarf machte sich auch die Notwendigkeit einer anderen, auch leichter zugänglichen Unterbringung geltend. Die neue dritte Patronentafel, welche die gewöhnliche Verbesserung bringen soll, wird hinten am Koppel unter dem Tornister getragen werden. Sie ist aber zur Erleichterung des Tragens auch am Tornister mit befestigt. Im Innern enthält sie ein Blech gebildete Seitenwände, welche 6 Abtheilungen für ebenso viele Pakete Patronen abtrennen. Der Beschluß wird durch Knöpfe bewirkt und läßt sich in Folge dessen leicht handhaben.

Gerichts-Verhandlungen.

— Der verantwortliche Redacteur der Berliner Volkszeitung, Franz Mehring, stand am Dienstag vor der vierten Strafkammer des dortigen Landgerichtes wegen Verleumdung des Staatsministeriums. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber nur auf 150 Mark Geldbuße, weil es sich nicht um persönliche, sondern um politische Angriffe handelte.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Holländische Communal-Credit 100 Fl. s. Loose Die nächste Ziehung findet am 15. Januar statt. Gegen den Courseverlust von ca 10 Ml pro Stück bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 Flg. pro Stück.

Letzte Telegramme.

Brüssel, 8. Januar. Das Dyna-mit erhält jetzt seine Rolle im Aus-stande der Kohlenarbeiter. Heute Morgen um 3 Uhr 45 Min. platzte in Chateleineau eine Dynamitpatrone, die einem gewissen Janaz Felicien Porion auf die Thürschwelle gelegt worden war. Die Thür und die Fenster wurden eingedrückt. Die Stadt ist in großer Erregung: Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bei **Influenza-Epidemien** erweisen sich vorzugsweise **Fay's ächte Sode-ner Mineral-Pastillen** als ein ausgezeichnetes Xinderungsmittel. Aufgelöst in heißer Milch wird durch sie die Heftigkeit der catarrhalischen Affektionen abgeschwächt, die Selbstabsonderung sehr begünstigt und dem Leidenden dadurch wohlthätige Erleichterung genöhert. Fay's Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Flg zu haben.

Versteigerung.

Sonnabend, den 11. Januar er, Vormit-tags 10 Uhr versteigere ich zwangsweise im Ge-höfte **Neumarkt No. 26** hier:

1 Schlitten.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Eine neu-erbaute **Villa** in gesunder und schönster Gegend, nahe der **Cavalier-Kaserne zu Wittberg**, ist verhältnißmäßig sofort zu verkaufen. Anfragen unter **H. 49** durch die Kreisblatt-Expd erbeten.

Auf dem Rittergute **Gröfz** b. Roßbach wird per 1. April ein einfacher, verheiratheter, thätiger und zuverlässiger jüngerer Mann gesucht, der sich als **Auffseher** eignet.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25-27 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen **Militärpflichtigen** dieser Stadt, welche im Jahre 1870 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hieselbst als Diensthöten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1870 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammbücher in der Zeit vom 10. bis 25. Januar d. Js. in unserem Communalbüro zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken. Von den auswärts Geborenen sind die Geburtsacte resp. die Atteste über etwaige frühere Gesellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gesellungs-pflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammbücher gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind, und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 25 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen. Merseburg, den 3. Januar 1890.

Der Magistrat.

P. P.

Mit dem heutigen Tage habe ich das

Schmiede-Geschäft

meines verstorbenen Mannes N. Böttger

grosse Sixtistrasse No. 5,

käuflich Herrn Albert Zimmermann überlassen. Für das und so lange Jahre geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube ich dasselbe in gleichem Maße unserem Geschäftsnachfolger zu Theil werden zu lassen.

Merseburg, den 8. Januar 1890.

Ww. Marie Böttger.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erlaube das geehrte Publikum von Merseburg und Umgegend, insbesondere die seitherigen Kunden des Geschäfts, mir ein gleiches Wohlwollen und Vertrauen wie meinem Geschäftsvorgänger zu schenken. Durch pünktliche, gute Arbeit und solide Preise werde ich dies in jeder Weise zu rechtfertigen und zu erhalten wissen.

Merseburg, den 8. Januar 1890.

Albert Zimmermann,
Schmiedemeister.



bei mir zum Verkauf.

Vom nächsten Sonnabend, den 11. d. Mts., steht ein großer Transport

schöner

Jütländer Arbeitspferde

Albert Weinstein,
Merseburg, Bahnhofstraße 3.

Tonangebend für Mode und nützlich für Handarbeit ist die erste und reichhaltigste Modenzeitung

Der Bazar.

Der Bazar bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar

erscheint in reichster Ausstattung und bringt

Mode, Handarbeiten, Colorierte Modenbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Probenummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

2 Stück eiserne Bassins

circa 1600 und 700 Liter Inhalt,

2 Stück Wasserfässer

circa 600 Liter Inhalt,

sind zu verkaufen. Näheres bei C. Brendel,

Gottthardtsstraße 45.

Speise-Kartoffeln à Ctr. 2,25 Mk. sowie noch Futter-

Kartoffeln verkauft Fr. Erfurth.

Einen Lehrling sucht zu Ostern Hermann Lehmann, Schneidermeister, Seitenbeutel 11.

Bauern-Verein Merseburg.

Verammlung.

Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr im „Fivoli“. Nach Erledigung der Generalien ist beschlossen worden, den Vortrag des Herrn Pastor Högel anzuhören, zu welchem bereits durch die Localblätter eingeladen, worauf hingewiesen wird. Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag für alle Stimmen um 7 Uhr Uebungs-Probe der Gesänge für nächsten Sonntag.

Stolze'scher Stenographenverein.

Sonabend Uebungsstunde. Montag Abende 8 Uhr Versammlung.

Germanische

Fisch-Gross-Handlung.



Lebendfrisch: Cabliau, Schellfisch, Zander, Heringe.

ff. Kieler Sprött, Mücklinge, Lachsforellen, Kieler Bücklinge, Bratheringe, Kuss, Sardinen i. Pickles.

Hering in aspic.

Hch. Rick.

Frischen Schellfisch à Pfund 25 Pfg.

Frische Salzholzen à Pfd. 20 Pfg.

empfehl C. L. Zimmermann.

Thee und Vanille 1889 er Ernte, Wiener Waffeln, engl. Biscuits per Pfd. von 50 Pfg. an, feinstes Theegebäck, bunte Schüssel, Kl. Kaffeegebäck verschiedenster Art etc. empfiehlt

G. Schönberger.

Die erste Etage

in meinem Hause an der Geisel Nr. 2 wird bis zum 1. October d. Js. frei und ist solche von da ab zu beziehen. Max Stefner, Neumarktsthor Nr. 2.

Eine Wohnung,

1. Etage, Mäyerstraße 13, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, Küche und Zubehör, sowie Balcon, auch Wasserleitung ist sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.

Der Laden, H. Ritterstraße 2b, worin die Fischhandlung von G. Rick, Halle a. S. sich befindet, ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Renneke.

Die herrschaftliche Wohnung, Halle'sche Straße 16 (part.) enthält 6 Stuben, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erfr. Halle'sche Str. 10.

Eine Wohnung m. Stube, Kammer, Küche u. Zubehör. m. od. ohne Wertstatt ist an ruh. Leute zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Unteraltendurg 61. Wittve Eiseidt.

Logis-Vermiethung.

Delgrube 18/19 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zu vermieten u. den 1. April zu beziehen. Aug. Thomas.

Gesucht ein sauberes, gewandtes Stubenmädchen, welches Plätten, Waschen und Stubenreinigen gut besorgen kann. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein Lehrling findet bei mir zu Ostern d. Js. Stellung unter günstigen Bedingungen. C. Esche, Glasermeister, Vorstadt Altendurg, Schreiberstraße 2.

Verkaufe meinen 2-jährigen

Dalmatiner Tiger-Hund.

Friedrich Freygang, Gottthardtsstr. 12.